

Iran-Infos

Nr. 466

Protest der ArbeiterInnen des Rathauses in der Stadt Karadsch

Eine Gruppe der ArbeiterInnen versammelte sich am 14.11.05 vor dem Rathaus der Stadt Karadsch. Die ArbeiterInnen protestierten gegen die Nichtzahlung ihrer rückständigen Löhne.

Protestkundgebung der ArbeiterInnen der Fabrik „Kisse Khusistan“

Am 21.10.05 veranstaltete eine Gruppe der ArbeiterInnen der Fabrik „Kisse Khusistan“ eine Protestkundgebung gegen die Geschäftsführung und Nichtzahlung der seit zwei Monaten rückständigen Löhne. Die Kundgebung fand vor der Provinzverwaltung in Stadt Ahwaz statt. Sie wollen ihre Arbeitsplätze wieder zurück haben.

Protestkundgebung der ArbeiterInnen der Fabrik „Beler“

Die „Beler“-ArbeiterInnen versammelten sich am 23.11.05 vor der Organisation für Privatisierung und protestierten gegen die Entscheidungen des Arbeitgebers. Die Geschäftsführung hatte durch Verkauf von Betriebsmaschinen die Raten seiner Schulden bezahlt. Er hat vor, auf dem Fabrikgelände Häuser zu bauen. Die derzeitige Geschäftsführung hatte früher auch einige Fabriken gekauft und die ArbeiterInnen entlassen. Nach diesem Protest kündigte einer der zuständigen der Organisation für Privatisierung, dass die Geschäftsführung der „Beler“-Fabrik nicht gegen die Gesetze verstoßen hatte.

Massenentlassungen der ArbeiterInnen der Fabrik „Iran Khodro“

Die Leitung der Automobilfabrik „Iran Khodro“ hatte durch die Streichung der Schichtarbeit alle ArbeiterInnen mit befristeten Arbeitsverträgen entlassen. Eine Gruppe der ArbeiterInnen äußerten sich in einem Protestbrief: „Macht alles, was in eurer Kraft steht, damit ihr an Euren Arbeitsplätzen zurückkommt. Wenn ihr euch bewegt, werden die anderen auch sich mit euch bewegen. Was haben Sie weniger als die ArbeiterInnen der Textilfabrik Kurdistan? Vereinigt Euch und habt keine Hoffnung auf Arbeitsministerium und andere Behörden. Habt ihr nicht gesehen, was mit den ArbeiterInnen, die vor euch entlassen wurden passierte? Kämpft um euren Arbeitsplätzen!“

Protestkundgebung der ArbeiterInnen der Fabrik „Saadat Nasadschan“

Die ArbeiterInnen der Fabrik „Saadat Nasadschan“ in Stadt Yazd protestierten gemeinsam mit ihren Familien vor der Provinzverwaltung der Stadt Yazd. Der Arbeitgeber hatte die Fabrik vor 29 Monaten wegen der Durchführung des Entwicklungsplans geschlossen. Nachdem die ArbeiterInnen 26 Monate Arbeitslosengeld bekommen haben, wissen sie heute nicht, wovon sie weiterleben müssen.

Erfolg des 57tägigen Streiks der ArbeiterInnen der Textilfabrik Kurdistan

Die ArbeiterInnen der Textilfabrik Kurdistan, die gegen Entlassungen ihrer KollegInnen im Streik waren, konnten sich endlich durchsetzen. Die entlassenen ArbeiterInnen sind an ihre Arbeitsplätze zurückgekommen. Weitere Forderungen der Streikende war Durchführung des Entwurfs für die Einstufung der Berufe, Abschaffung der befristeten bzw. nicht gesetzlichen

Arbeitsverträge, Verbesserung der Hygiene und Arbeitssicherheit, und Krankenversicherung für die ArbeiterInnen.

Die streikenden ArbeiterInnen konnten durch ihre Vereinigung einen 57tägigen Streik zu führen. Am 19.11.05 wurde das Ende des Streiks angekündigt. Diese Erfahrung zeigte noch einmal, wenn die ArbeiterInnen sich einigen und einen gemeinsamen Kampf führen, würde der Arbeitgeber zurücktreten. So können sie viele von ihren Ansprüchen verwirklichen lassen. Es lebe die Vereinigung der ArbeiterInnen.

Absage an Konferenz für Arbeitsrechte und die Rolle der unabhängigen Arbeiterorganisationen

Die Konferenz sollte am 27.11.05 an der Fakultät für Wirtschaft der Universität Allame stattfinden. Die Veranstaltung wurde von den politischen und Sicherheitsbeamten der Universität nicht genehmigt. Zugleich wird nach der neuen Hausordnung die Ordnung an der Uni, Laborräumen und Studentenwohnheime der Harasat (Wache) des Ministeriums für Wissenschaft überlassen. Die islamische Regierung hat vor, auf diese Weise die Freiheit der Universitäten mehr als zuvor zu beschränken.

Sitzstreik der Studierenden der Fakultät für Fremdsprachen

Einige StudentInnen der Fakultät für Fremdsprachen organisierten am 14.11.05 einen Sitzstreik vor dem Büro für Studentenstellvertretung. Sie protestierten gegen Mangel des Heizsystems und, dass die Seminarräumen ohne Decke sind.

Proteste der LehrerInnen

Einige LehrerInnen, die auf Stundenbasis arbeiten, versammelten sich am 14.11.05 vor dem Parlament. Sie schrieten die Parolen: „Für 30000 monatlicher Lohn, lohnt sich nicht mal die Entlassung“ und „Wahlversprechen: Beschäftigung, Jugendliche, waren die Wahllügen“. Ebenso versammelten sich am 22.11.05 einige LehrerInnen der Stadt Ghazwin vor dem Parlament und protestierten gegen ihre Entlassung.

Protestkundgebung der RandbewohnerInnen

Einige RandbewohnerInnen der Stadt Saweh protestierten am 15.11.05 vor dem Rathaus wegen Mangel der Wasser- Strom- und Gasversorgung. Die islamische Regierung weigert sich den RandbewohnerInnen der Städte, zu versorgen. Nach offiziellen Angaben leben 1500000 Familien (800000000) am Rande der großen Städte. Sie sind die Bauer, die aus Hungernot in die Städte geflohen sind. Ihnen fehlen die primären Mittel zum Leben. Aufgrund ihrer Notsituation sind sie die besten Köder für die Kapitalisten. Ohne jegliche Rechte sind sie gezwungen, die leere Arbeitsverträge zu unterschreiben und sich ausbeuten lassen.

Friedhof Khawaran wurde geschändet

Die Islamische Regierung hat weitere Versuche unternommen, um den Friedhof Khawaran, wo die hingerichteten linken Gefangene begraben wurden, zu ruinieren. Dieses Mal wurden die Grabsteine und Pflanzen weggerissen.

Mord der 17- jährige Jugendliche im Adelabad-Gefängnis

Nach der Schließung der Justizvollzugsanstalt für Jugendliche in der Stadt Shiraz, wurde ein Jugendliche, der wegen Diebstahl verhaftet wurde, im Gefängnis von fünf Gefangener vergewaltigt und darauf hin gestorben. In den letzten zwei Monaten passierte zum dritten Mal ein Mord eines Jugendlichen in diesem Gefängnis. Die Abteilungen für Jugendlichen in Ewin-Gefängnis in Teheran und in der Provinz Khorasan wurden auch geschlossen. Diese Schließungen werden infolge der Privatisierung gemacht.

Hungerstreik im Gefängnis

Der inhaftierte Journalist, Mallah Ahmadi, der während der letzten Unruhen in Kurdistan verhaftet wurde, hatte aus Protest gegen seine Verhaftung mit einem Hungerstreik angefangen. Er hat seinen Mund zugenäht.